

# Berliner Volksblatt.

## Organ für die Interessen der Arbeiter.

### Das „Berliner Volksblatt“

erscheint täglich Morgens außer nach Sonn- und Festtagen. Abonnementspreis für Berlin frei ins Haus vierteljährlich 4 Mark, monatlich 1,35 Mark, wöchentlich 35 Pf. Einzelne Nummer 1 Pf. Sonntags-Nummer mit dem „Sonntags-Blatt“ 10 Pf. Bei Abholung aus unserer Expedition Zimmerstraße 44 1 Mark pro Monat. Postabonnements 4 Mark pro Quartal. (Eingetragen in der Postzeitungspreisliste für 1889 unter Nr. 866.)

**Für das Ausland:** Täglich unter Kreuzband durch unsere Expedition 3 Mark pro Monat.

### Insertionsgebühren

beträgt für die 4 gespaltene Zeilen oder deren Raum 40 Pf., für Vereins- und Versammlungs-Anzeigen 20 Pf. Inserate werden bis 4 Uhr Nachmittags in der Expedition, Berlin SW., Zimmerstraße 44, sowie von allen Annoncen-Bureaus, ohne Erhöhung des Preises, angenommen. Die Expedition ist an Wochentagen bis 1 Uhr Mittags und von 3-7 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen bis 10 Uhr Vormittags geöffnet.

**Verantwortlicher: Amt VI. Nr. 4106.**

Redaktion: Beuthstraße 2. — Expedition: Zimmerstraße 44.

## Bum 31. August.

Ein Vierteljahrhundert ist heute verfloßen, seit Ferdinand Lassalle, der große Mann der Wissenschaft, der unermüdete, feurige Agitator, der Außerer im Streit für das deutsche Proletariat, für immer die Augen schloß.

Wo immer klassenbewusste deutsche Arbeiter heute versammelt sind, werden sie mit Behmuth, aber auch mit inniger Dankbarkeit des Mannes gedenken, der furchtlos und kühn, in der Welt von Gegnern trotzend das Banner des Sozialismus entfaltete, die Massen zum Kampfe für ihr Klasseninteresse ihm zu folgen aufrief.

Diejenigen, die jene Zeit nicht erlebten, aber heute in ihrer mittlerweile groß und mächtig gewordenen Bewegung ein Hunderttausenden von Gefinnungsgenossen Schulter an Schulter in Reich und Glied stehend, den Kampf für ihre und ihrer Klassengenossen Befreiung führen, haben keine Ahnung von dem Muth und der Energie, die zu diesem Aufstande Lassalle's gehörte.

Wie von einer Vipere gestochen, schrieb die ganze bürgerliche Gesellschaft auf, als im Frühjahr 1863 das Leipziger Centralcomitee für die Berufung eines allgemeinen deutschen Arbeitercongresses das Antwortschreiben Lassalle's veröffentlichte, in welchem er dem damals das ganze öffentliche Leben beherrschenden bürgerlichen Liberalismus den Krieg erklärte und die Arbeiter zum selbstständigen Vorgehen aufrief.

Wohl hatte Lassalle schon das Jahr zuvor das Manuscript eines Vortrages veröffentlicht, betitelt: „Ueber den besonderen Zusammenhang der gegenwärtigen Geschichtsperiode mit der Idee des Arbeiterstandes“, jener Broschüre, die später unter dem Titel: „Arbeiter-Programm“ in Hunderttausenden von Exemplaren unter den deutschen Arbeitern verbreitet wurde. Aber dieser Vortrag war in weiteren Kreisen unbeachtet geblieben, obgleich gerade er für das Leipziger Centralcomitee die Veranlassung war, sich an Lassalle zu wenden und ihm um seine Ansichten über die Stellung, welche die Arbeiter einzunehmen und die Forderungen, die sie aufzustellen hätten, anzugehen.

Das „Antwortschreiben“ wurde das Programm der neuen Bewegung, es enthielt den Schlachtruf, durch welchen der herrschenden Klasse der Krieg erklärt wurde. Es hatte für die soziale Bewegung Deutschlands ungefähre dieselbe Bedeutung, wie die 93 Thesen Luthers für die Reformation, wie dieser am 31. Oktober 1517 an die Schloßkirche von Wittenberg schlug.

Allerdings fand das „Antwortschreiben“ nicht wie seiner Zeit die Thesen Luthers durch ganz Deutschland lebhaften Beifall. Derselbe war vielmehr ein sehr getheiltes, die deutschen Arbeiter des Jahres 1863 waren, so weit sie damals überhaupt sich um politische und soziale Fragen beschäftigten, vollständig im liberalen Lager und waren von den Anschauungen des bürgerlichen Liberalismus erfüllt.

Selbst im Centralcomitee kam es wegen des Antwortschreibens zur Spaltung. Die Minorität erklärte sich gegen Lassalle und schied aus. Damit war auch das Signal zur Spaltung in der eben erst begonnenen Bewegung gegeben.

In zahllosen Versammlungen wurde pro und contra disputirt und in der großen Mehrzahl derselben entschied man sich, unterstützt von den liberalen Vorträgern und der liberalen Presse, die über das „Pronunziamento“ Lassalle's wüthend waren und in denselben nur einen Streich erblickten, geführt im Interesse der Reaction, gegen ihn.

Aber Lassalle's Feuergeist ließ sich nicht irren machen. Ueberraschte ihn auch der Widerspruch und die Opposition, die er gerade in den Reihen derjenigen fand, für die er eintrat, für deren Interessen er seine ganze Persönlichkeit eingesetzt hatte, er begriff vollkommen, warum es so kam, und so begann er, eine Kampfnatur ersten Ranges, unterstützt von einem kleinen Häuflein begeisterter Anhänger einen agitatorischen Kampf, der ewig zu dem Großartigsten gerechnet werden wird, was ein einzelner Mensch zu leisten vermag.

Umgeben von einer wüthenden Meute in der Presse, die ihn von allen Seiten anfiel, ihn beschimpfte und verleumdete, jedes seiner Worte wie durch Hunderttausende von Zungen verdreht und fälschte, von seinen ehemaligen Freunden in der bürgerlichen Demokratie bis auf ganz Vereinzelte verlassen, gesellschaftlich geächtet, polizeilich überwacht, gerichtlich verfolgt, führte er unermüdet bei Tage redend, bei Nacht schriftstellerisch arbeitend, jenen unvergleichlichen Kampf, in dem die Grundlage für die große soziale Bewegung der Gegenwart gelegt wurde.

Wohl erfaßte ihn oft ein tiefer Elend, wenn er auf all die Niedertracht und Gemeinheit sah, die sich ihm entgegenstellte, auf Schritt und Tritt sah er an die Fersen heftete. Auch erfaßte ihn nicht selten tiefe Verstimmung, schwarzer Pessimismus, sah er, wie scheinbar all die riesenhafte Thätigkeit, die er entfaltete, die großen Opfer, die er an Kraft, Gesundheit, Zeit und Geld brachte, auf nur mäßig fruchtbaren Boden fielen und die Schaar seiner Anhänger sich nur langsam vergrößerte.

Laufend andere an seiner Stelle würden die Flinte ins Korn geworfen, würden sich der Ruhe und dem Wohlleben, zu dem ihm reichlich die Mittel zur Verfügung standen, überlassen haben.

Nicht so Lassalle. Er überwand den Elend, verschleuderte den noch so berechtigten Unmuth und kämpfte immer von Neuem jeden Gegner siegreich niederwerfend, die Anhänger anfeuernd und zur Begeisterung hinführend, bis er der Feuergeist am 31. August 1864, nicht im Kampfe für die von ihm entfaltete Fahne, sondern einer gewöhnlichen Lebensintrigue zum Opfer fiel, und die Parze ihm den kurzgesponnenen Lebenspfaden abschchnitt.

Wie ein Blitzstrahl traf die Nachricht seines plötzlichen Todes Freund und Feind.

Die Freunde waren betäubt und konsternirt, weil der Gefallene, auf den sie all ihre Hoffnungen gesetzt, ihnen unersehlich erschien. Die Gegner athmeten auf, wie von einem Alp befreit. Nun er todt war, den sie im Leben so grimmig gehaßt aber auch gefürchtet wie keinen zweiten, schwangen sie sich auf und zollten seinem Charakter und seinen Talenten die wohlverdiente Anerkennung.

Sie konnten dies um so leichter, da, wie sie wähnten, die Bewegung, die er hervorgerufen, mit seinem Tode auch zu Ende war.

Aber sie täuschten sich, diese Sympochanten des Bürgerthums, die gewohnt waren, auf den Arbeiter mit Verachtung zu blicken und für unmöglich hielten, daß diese bisher so misachtete Klasse ihre eigenen Wege gehen könne.

Der Same, den Lassalle ausgestreut, hatte Wurzel gefaßt, das Feuer, das er angefaßt, hatte gezündet. Aus der unterdrückten Arbeiterklasse traten jetzt zahlreiche Männer hervor, die durch die Reden und Schriften Lassalle's gebildet und begeistert, zu Aposteln der neuen Lehre wurden.

Die in allen großen Bewegungen in der Geschichte gemachten Erfahrungen wiederholten sich auch hier. Aus dem kleinen Häuflein wurde ein Haufe und eine Macht, die heute mit ihren Ideen eine Gewalt ausübt, die Staatsmänner und Politiker, Gelehrte und Männer der Praxis zwingt, sich mit ihr zu beschäftigen und, die als einer der wichtigsten Faktoren im öffentlichen Leben dasselbe beeinflusst und beherrscht.

Die Bewegung, wie sie im Laufe der 25 Jahre seit dem Tode ihres ersten Führers sich entwickelt hat, ist dem ersten Ideentreife, der ihr zu Grunde lag, entwachsen. Das alte Lassalle'sche Programm ist heute ein übermünder Standpunkt. Damit ist gegen den Urheber desselben kein Vorwurf ausgesprochen. Lassalle selbst betrachtete seine Forderung der Gründung von Produktivassoziationen durch Staatshilfe, nur als ein Provisorium, als ein Agitationsmittel, das er dem verhältnismäßig noch unreifen Standpunkt der eben erst wachsenden Bewegung angepaßt hatte. Daß die Bewegung damit nicht zum Ziele kommen konnte, darüber hinaus gehen mußte, darüber war er sich vollständig klar, und lebte er länger, er wäre der erste gewesen, der wesentlich weitergehende Forderungen aufgestellt hätte.

Das allgemeine Stimmrecht, welches er als Mittel zum Zweck forderte, ist wenige Jahre nach seinem Tode durch die Gewalt der Umstände den herrschenden Klassen abgehandelt worden. Dasselbe ist in's Fleisch und Blut des Volkes übergegangen, und jede Wahl zeigt, daß die Zahl derjenigen immer größer wird, die im Lassalle'schen Geiste den rechten Gebrauch davon zu machen wissen.

Das klassenbewusste deutsche Proletariat darf heute, wenn es auch mit Behmuth des zu früh geschiedenen Führers gedenkt, doch auch mit Stolz und Genugthuung auf diese verfloßenen fünfundsiebzig Jahre zurückblicken. Es hat die Wäfsen, die der große Todte ihm geschmiebet, vortrefflich zu führen verstanden, so daß, könnte er heute zurück-

## Feuilleton.

153

## Ein Goldmensch.

Roman von Maurus Tokai

Unser Herr Fabula hatte vollkommen Recht. Timar selbst war so ziemlich gleicher Meinung mit ihm. Er unterlag mit dieser Mehlsendung ein Risiko von mindestens hunderttausend Gulden. Dieser Einsatz war übrigens nicht von heute. Es ging ihm schon lange im Kopfe herum, ob er nicht ungarische Kaufmann sich eine höhere Aufgabe setzen könne, als Getreideabschlüsse zu machen und die Dampfschiffe zu befrachten; bei günstiger Gelegenheit Lieferungen für das hohe Aetar zu bekommen, den Kanal der Landesausgaben durch sein eigenes Grundstück zu leiten, zu einem Sportpreise, Kameralgüter zu pachten und nebenher, aus edler Passion verschuldeten Magnaten zu fünfzig Prozent Geld zu leihen, um so allmählich nach Bettlerart ein lumpiges Millionenvermögen nach dem anderen zusammen zu scharren? Sollte für den ungarischen Kaufmann keine freiere, kühnere Bahn offen stehen, als diese beschränkte Krämerwirtschaft? Sollte es nicht offen möglich sein, für jene Artikel, in welchen unsere Industrie die fremde Konkurrenz zu bestehen vermag, uns einen Platz zu erringen in dem großen Bazar des Weltmarktes? Der Exporthandel mit Mehl war schon ein aller Plan von ihm. Um die Ausführung vorzubereiten, hatte er seine Kunstfähigkeiten vervollkommnet und in Trieste sich ein großes Handelsschiff bauen lassen. Die Ursache des raschen Aufstieges, ans Werk zu gehen, war jedoch Roemi allein gewesen; und seine Begegnung mit Theodor Kristyan hatte diesen Entschluß zur That gereift.

Das Exportgeschäft war jetzt nur noch Nebensache; Haupt-

sache war, einen halben Erdball zwischen sich und jenem Menschen zu legen. Wer sah, welche rasche Arbeit Timar durch Wochen vollführte, wie er von einer Mühle zur anderen eilte und von da wieder zu seinen Schiffen, wie er diese, sowie sie befrachtet waren, zur raschen Abfahrt antrieb, und wie er persönlich jeden Transport überwachte, der sagte: Das ist ein Muster von einem Kaufmann! Dieser Mann ist feinsinnig; er hat keine Direktoren, Agenten und Kommissäre, seine Schaffner, Kuffcher, und Ispons, und dennoch sieht er überall selbst hinzu, wie der gewöhnlichste Unternehmer. Der versteht sich aufs Geschäft. Wenn sie nur gewußt hätten, um was es sich bei diesem Geschäft handelte.

Drei Wochen waren verstrichen, als das erste Schiff, mit Tonnen ungarischen Mehles beladen, im Triestiner Hafen bereit lag, die Anker zu lichten. Das Schiff führte den Namen „Pannonia“. Es war eine schöne dreimastige Galliotte. Selbst Meister Fabula war ihres Lobes voll; denn er war anwesend bei der Einschiffung des Mehls. Timar selbst sah das Schiff nicht. Er war nicht einmal nach Trieste gekommen, um es in Augenschein zu nehmen, als es seine Reise antrat. Während dieser paar Wochen hielt er sich beständig in Levettin oder Pancsova auf. Das ganze Unternehmen ging unter dem Namen Scaramelli's. Timar hatte seine guten Gründe, seinen eigenen Namen dabei aus dem Spiel zu lassen. Er verkehrte nur brieflich mit der bevollmächtigten Firma Scaramelli.

Eines Tages erhielt er dann einen Brief von Theodor Kristyan. Als er ihn erbrach, überraschte ihn zuerst, daß sich Geld darin befand — eine Hundert-Banknote. Der Inhalt dieses Briefes lautete: „Mein Vater! Wenn Sie diese Zeilen lesen, schwimme ich bereits auf dem Meere, an Bord der prächtigen „Pannonia“, als brasilianischer Agent des Hauses Scaramelli. Empfangen Sie meinen wärmsten Dank für Ihre gütige Empfehlung. Das Bankhaus hat

mir mein Gehalt auf zwei Monate ausbezahlt. Ich sende hiervon hundert Gulden an Sie mit der Bitte, die Güte zu haben, diesen Betrag dem Gastwirth „zum weißen Schiff“ in Pancsova auszusahlen. Ich bin diesem armen braven Mann diese Summe schuldig geblieben, und trage nun meine Schuld mit Dank ab. Der Himmel segne Sie dafür, daß Sie so gut gegen mich gewesen.“

Timar athmete freier auf. Dieser Mensch hat sich gebessert. Er erinnert sich seiner alten Schulden und begahft sie mit seinen Ersparnissen. Welch ein süßes Gefühl, einen Verirrten auf den rechten Pfad zurückzubringen, der Retter eines Feindes zu werden, der dir nach dem Leben getrachtet, ihn dem Leben, der Welt, der Ehre wiederzugeben, die in den Noth getretene Perle von Schmutz gereinigt ans Licht zu ziehen. Ist dies nicht eine echt christliche That? Du bist eine edle Seele! Wenn nur der innere Anklager nicht dagegen spräche: „Du bist ein Mörder!“

Nicht darüber freust du dich, einen Menschen erlöst zu haben, sondern darüber, daß du von ihm erlöst bist. Wenn du die Kunde erzieltest, daß auf dem Ozean ein Tornado dein Schiff ereilt und sammt Mann und Maus auf dem Meeresgrund begraben hat, welche Freude würdest du dann empfinden? Du denkst jetzt nicht an die Mehlinindustrie, nicht an den Gewinn und Verlust; sondern daran, daß dort in den Sümpfen des La Plata und Amazonasstromes jeden Sommer jenes schreckliche verheerende Gespenst, das gelbe Fieber, aufräucht, das dem Tiger gleich, dem neu ankommenden Fremdling aufslauert; von hundert fallen sechzig ihm zum Raube. Das ist's, worüber du dich im Voraus freust. Du bist ein Mörder!“

Timar empfand eine Freude wie der, dem es gelungen, Jemanden umzubringen. Eine Freude, in welche schwere Selbstanklagen und beängstigende Vorahnungen sich mischen.





**Theater.**

Sonnabend, den 31. August.  
**Wallner-Theater.** Fifi.  
**Prek's Theater.** Don Juan.  
**Residenz-Theater.** Fernando.  
**Victoria-Theater.** Stanley in Afrika.  
**Adolph Ernst-Theater.** Flotte Weiber.  
**Bellevue-Theater.** Dämon Schwiegermutter.  
**Leistung-Theater.** Der Fall Clemenceau.  
**Freidrich-Wilhelmsstädtisches Theater.** Groß-Girola.  
**Central-Theater.** Leichtes Blut.

**Berliner Theater.**

Sonnabend, 31. August: Coriolanus.  
 Sonntag, 1. September: Coriolanus.  
 Montag, 2. September: Der Schwabenstreich.

**Passage 1 St. 9 M. — 10 M. Kaiser-Panorama.**  
 In dieser Woche:  
**Neu! Ill. Cycl.: Pariser Welt-Ausstellung.**  
 Erste Reise durch Holland.  
 Im Ausstellungspart:  
**2. Cycl.: Pariser Weltausstellung.**  
 Eine Reise 20 Pf., Kind nur 10 Pf. Abonn. 8 Reisen 1 M.

**Restaurant H. Stramm,**  
 123 Ritterstrasse 123,

verbunden mit Fremdenlogis. Empfehle meinen allbekanntesten vorzüglichen **Frühstück-, Mittag- und Abendessen.** Sonstige Speisen und Getränke in bekannter Güte. Zwei Zimmer, passend zu Familien und Arbeitsnachweis, stehen zur Verfügung. 1440

**Bettfedern u. Daunenn**

rein und staubfrei in jeder Preishöhe. Große Auswahl fertiger Betten bis zu den besten Sorten. **Fertige Betten und Bezüge bei Julius Hopp,**  
 1. Geschäft: Brunnenstrasse 133,  
 2. Geschäft: Dionskirchplatz 6.  
 Pferdebahn nach allen Richtungen. 1267

**Die billigsten** 1018  
 Herrenfilzhüte erhält man von 2 M. an  
 Knabenfilzhüte " " " " " 1 " "  
 Cylinderhüte " " " " " 1 " "  
 im Fabrikloft: **Dresdenerstr. 116.**

Über 25000 Exempl. in 6 Monaten verkauft!

**MARIANGEL**  
 3. Auflage  
 Preis: 60 Pfg., oder nach Einsendung von 70 Pfennig (in Briefmarken) franko durch die Verlagsbuchhandlung: **Handels-Druckerei Hamburg.**

**Hamburg - Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft**  
**Express-Postdampfschiffahrt**  
**Hamburg-New York**  
 Southampton anlaufend  
**Oceanfahrt ca. 7 Tage.**  
 Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen  
 Havre - New York. Hamburg - Westindien.  
 Stettin - New York. Hamburg - Havana.  
 Hamburg - Baltimore. Hamburg - Mexico.  
 Nähere Auskunft erteilt: **Wilh. Mahler, Berlin N., Invalidenstrasse 121,**  
 und **August Langer, Berlin, Platz vor dem Neuen Thor 8.**  
 287 b]

**Corallen. C. v. d. Werdt, Granaten.**  
**Gold- und Silberwaaren-Fabrikgeschäft,**  
 1 Treppe 66, Oranienstrasse 66, 1 Treppe,  
 zwischen Kommandantenstrasse und Moritzplatz.  
**Billiger wie in jedem Laden.**

Massiv goldene Ringe von M. 3,- an	Echte Corallenbrotschen von M. 1,50 an
Trauringe (1 Dufaten) 11,-	Corallenarmbänder 2,40
(2 Dufaten) 21,-	Golddouble-Armbänder auf Silber 4,50
Goldene Broschen von M. 5,- an	Golddoublebroschen auf Silber 3,-
Golddouble-Ketten auf Silber 6,50	Damen- und Herren- Medaillons (Gold double auf Silber) 4,50
Goldene Ohrringe 2,-	
Simili-Ohrringe i. Gold gefasst 3,-	
Echte Corallenketten 2,50	

Ferner größte Auswahl goldener Herren- u. Damenketten, Armbänder, Shlysnadeln, Granat- und Silbersachen jeden Genres. Lager in Alfénide.  
**Alfénide. Reparaturwerkstätte. Uhren.**

**Central-Franken- und Sterbekasse der Tischler u. s. w.**  
 (Gesamte Verwaltungskasse Berlin G.)  
 Montag, den 2. September,  
 Abends 8 1/2 Uhr, bei Keller, Koppentstraße 35:  
**Mitglieder-Versammlung.**  
 Tages-Ordnung:  
 1. Abrechnung vom 2. Quartal 1889.  
 2. Medizinischer Vortrag des Herrn Dr. Eugen Rehfisch über: Kraft und Stoff im menschlichen Organismus.  
 3. Bericht des Delegierten.  
 1287] **Der Vorstand.**

**Fachverein der Tischler.**  
 Montag, d. 2. September, Abds. 8 1/2 Uhr, in den **Bürgerkälen, Dresdenerstrasse Nr. 96:**  
**Außerordentliche Versammlung.**  
 Tages-Ordnung:  
 1. Die Stellung des Fachvereins zu einem eventuell ausbrechenden Tischlerstreik in Berlin. Referent: Herr E. Wiedemann.  
 2. Diskussion.  
 3. Vereinsangelegenheiten.  
 4. Verschiedenes und Fragelosen.  
 Neue Mitglieder werden in der Versammlung aufgenommen. Um zahlreiches Erscheinen ersucht  
 1291 **Der Vorstand.**

**Fachverein der Albumarbeiter.**  
 Montag, den 2. September, Abends 8 1/2 Uhr, Oranienstrasse 180:  
**Versammlung**  
 Tagesordnung:  
 1. Vortrag über Lohn- und Affordarbeit. Referent Herr Bernh. Jost. 2. Abrechnung vom Sommerhalbjahr. 3. Verschiedenes. Um zahlreiches Erscheinen ersucht  
 1292] **Der Vorstand.**

**Verein der Sattler und Fachgenossen Berlins.**  
 Sonnabend, den 7. September 1889:  
**Familienkränzchen**  
 in Deigmüller's Salon, Alte Jakobstraße 48a. Anfang 9 Uhr. Billets à 50 Pfg. sind im Restaurant Dresdenerstrasse 116 bei der Arbeitsvermittlung in den Bureaustunden zu haben.  
 1295 **Der Vorstand.**

**Große öffentliche Versammlung**  
 sämtl. in der Holzbranche beschäftigt. Arbeiter  
 am Montag, 2. Septbr., Abds. 8 1/2 Uhr, in Feuerstein's Salon, Alte Jakobstr. 75.  
 Tages-Ordnung:  
 Sind unsere Forderungen gerecht und wie sind dieselben durchzuführen?  
 Die Kommission der Berliner Kistenmacher.



**G. Scharnow's Uhren-Fabrik**  
 Engros Export  
 Berlin S., am Moritzplatz, Ecke Oranienstraße 152.  
 besteht seit 1860. Auerkannt beste Bezugsquelle.  
 Nickel-Remontoir-Uhren . . . . . von 10 M. an  
 Silberne Cylinder-Uhren . . . . . 17  
 do. Ancre-Uhren, 15 Steine . . . . . 25  
 Goldene Damen-Uhren, 14-St. . . . . 20  
 do. Ancre-Herren-Remontoir-Uhren mit 3 Goldklapseln und Schutzdeckel . . . . . 90-250 M.  
 Regulateure, 14 Tage gehend, ca. 1 m lang . . . . . 10 M. an  
 do. in polirtem Kufbaugehäuse . . . . . 14  
 Weder-Uhren . . . . . 3,50  
 Garantie bis zu 5 Jahren.  
**Illustrierte Preisverzeichnisse gratis u. franko.**



**Wichtig für den „Nord-Bezirk“.**  
 ganz gerade über der Eisenstraße.  
**Fabrik u. grosses Lager**  
 dauerhafter, moderner Schuhwaaren.  
 Eigene Fabrikation. — Solide Preise. — Strang rechte Schuhwaren.  
**Schnellste Reparatur-Werkstatt.**

**18 für die Leser des VI. Reichstags-Wahlkreises! 18**  
 Bitte genau auf Firma u. Hausnumm. er zu achten.  
**J. Baer, BERLIN N. Gesundbrunnen, Badstr. 18**  
 Haltestelle der Pferdebahn. (Fahrgehd wird vergütet!)

Reelle Bedienung empfiehlt Allerbilligste Preise

**Herren- und Knaben-Garderobe**  
 in überraschender Auswahl, 688  
**Einssegnungs-Anzüge** von 15 Mark an.  
**Moderne Jaquetanzüge** von 18 M. an,  
**Kammgarn-Rochanzüge** von 27 M. an,  
**Winter-Heberzieher** von 20 Mark an,  
**Eleg. Paletots und Anzüge für Knaben** jeden Alters.  
**Arbeitsachen äußerst billig.**

Großes Stofflager zu Bestellungen nach Maass. Eleganter Sitz.

**Wer billig und gut seinen Bedarf an Garderoben**  
 bedecken will, der gehe nur nach **Mariannenstrasse 30, Baden;** daselbst erhält man aus besten gearbeitete **hochelegante Winterpaletots**, feinstes Kamafutter zu 12, 14, 16, 18-30 M. (Berth das Doppelte).  
**Gediegene Herren-Anzüge**, eleganter Sitz, von 15 M. an; feinste Kammgarne, zu halben Preisen.  
**Stoffhosen**, eleganter Schnitt, von M. 3,50 an,  
**Knaben-Anzüge**, elegante Façon, 4 M.  
**Arbeits-hosen**, sehr dauerhaft, 2 M.  
**Sommerpaletots**, **Einssegnungs-Anzüge**, einzelne Jaquets, seidene Westen, Hüte, erstaunlich billig.

**Betten**  
 Aufgabe halber für jeden Preis!  
 Ein Jeder überzeuge sich! Fahrgehd w. vergütet.

**Möbel, Spiegel u. Poisterwaaren**  
 Gr. Lager, bill. Preise!  
**Emil Heyn,**  
 Brunnenstr. 28, Hof part. Theilw. nach Uebereinkunft.

**Schuhwaaren-Lager**  
 eigenes Fabrikat  
 empfiehlt **A. Manthey,**  
 Schuhmachermeister.  
 Finkenstr. 245, nahe d. Neuen Königstr.

**Betheiligung**  
 mit kleinem Kapital an rentable Unternehmen, am liebsten Fabrikation erwünscht. Adr. unter G. 254 Hauptgeb. d. „Berl. Lokal-Anzeiger.“  
**Baukemperei** billig zu verkaufen. Näheres Alexanderstr. 44 (Konditorei). 1283  
 Schlafst. f. S. W., Zietenstrasse 4. Kleinert.

Sieben erschien  
**Der wahre Jacob Nr. 81.**  
 Zu beziehen durch die Expedition, Zimmerstrasse 44.

**Möbel und Polsterwaaren**  
 Eigene Tischlerei.  
 Solide und feste Preise.  
**Otto & Slotawa.**  
 Moabit. Bremerstrasse 67.  
 Möblliehe Schlafstelle f. Herrn. Ww. Waldemarstr. 62, 2 Tr.

**Arbeitsmarkt.**  
 Mehrere tüchtige, kräftige, junge **Waldarbeiter** (Hilfsarbeiter) nachwärts bei gutem Afford und Reisevergütung gesucht. Von wem? sagt die Expedition.

Einen **Klempner**, der Ornamenten macht, sucht **Peters**, Schmederstr. 227.

**Grundirer**  
 für Goldbleiben finden dauernde und lohnende Beschäftigung. **B. Grosz**, Goldbleiben 1272 Leipzig, Eilenburgerstrasse.

**Arbeitsnachweis für Tischler.**  
 Der vom Fachverein der Tischler begründete Arbeitsnachweis befindet sich **Dresdenerstrasse 116.**  
 im **Restaurant Gröndel** (früher Waldemarstr. 61) Die Arbeitsvermittlung geschieht für Bewerber und Gesellen (auch Nichtmitglieder) nach unentgeltlich. Die Adressenausgabe erfolgt an **Wochentagen von 8-9 Uhr Abends** und **Sonntags von 9-11 Uhr Vormittags**.  
**Der Vorstand.**

**Der nuentgeltliche Arbeitsnachweis für Kistenmacher**  
 befindet sich **Marcusstrasse 25** im Lokale des **Leichtnig.**

## Abonnements - Einladung.

Sie eröffnen für den Monat September ein neues Abonnement auf das „Berliner Volksblatt“ nebst dem wöchentlich erscheinenden „Sonntagsblatt“.

Der Abonnementspreis beträgt frei ins Haus für ein ganzes Vierteljahr 4 Mark, monatlich 1 Mark 35 Pf., jährlich 35 Pf. Bei Selbstabholung aus der Expedition, Zimmerstraße 44.

**1 Mark pro Monat.**

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten den bis jetzt erschienenen und höchst spannenden Roman

## Der Goldmensch

von Maurus Jolai  
deutsch und franko nachgeliefert.

Bestellungen werden von sämtlichen Zeitungs-Expeditoren sowie von der Expedition unseres Blattes, Zimmerstraße 44, angenommen.

Für außerhalb nehmen sämtliche Postanstalten Bestellungen für den Monat September gegen Zahlung von 1 Mark 35 Pf. an.

## Die Expedition des „Berliner Volksblatt“.

### Zur Krankenkassen-Frage.

So wenig als möglich fürs Volk und niemals etwas durch das ist bei uns Regierungsweisheit. Das Volk soll auf möglichst wenig kostspielige Art glücklich und zufrieden gemacht werden, ohne jemals selbst dabei zur Mitwirkung herangezogen zu werden. Durch solche Mitarbeit würde es an Selbstgefühl und Ansehen gewinnen, das sind aber Eigenschaften, die dem Volke der herrschenden Klassen widerstreben und deshalb nicht im Hintertreffen gehalten werden. Das „Volk“, das „Proletariat“ muß möglichst behindert werden, zum Gefühl seiner Unfähigkeit und seiner Fähigkeiten zu kommen, sie müssen in den Händen des Beamtenstandes, der Polizei gehalten werden, die in der Lage der bestehenden Klassen stehen und nur deren Nutzen zu verfolgen.

So lautet kurz die Grundfrage, nach welcher heute regiert wird.

Bei solchen Anschauungen jede Betätigung der Volkshilfe mit Mißtrauen und Feindseligkeit von den herrschenden Klassen angesehen werden wird, die man zu behindern und zu lähmen suchen wird, so viel man kann, das ist hiernach natürlich und sind darin wohl so ziemlich alle kapitalistischen Reaktionen einig. Da stimmen die Kartellbrüder mit dem „Reichsfeind“ Herrn Windthorst sehr überein, wenn der Herr sagt: „Eine Arbeitervereinigung darf nur unter dem Schutze eines Unternehmers mit eiserner Faust tagen.“

Das mögen sich alle Arbeiter merken, wenn ihnen von irgend einer Seite für ihre Bestrebungen „Sympathien“ angeboten werden. Diese Sympathien bezwecken weiter nichts, als die Bewegung unter Kontrolle und Leitung der Unternehmer ihrer Agenten zu bringen. Ob diese Bässe oder Tonnen tragen, uniformierte oder nichtuniformierte Beamte sind, das ist an der Sache nichts. Wenn der Arbeiter also überall da, wo die herrschenden Klassen sich abwenden muß, wo ihm die „Sympathie“ seiner natürlichen Gegner entgegenkommt, so wird er sich ihnen, sich solchen Einrichtungen zuzuwenden, die den Haß und die Verfolgung der Gegner besonders und hervorragend auf sich ziehen. Dieser Haß und diese Verfolgung sind die unentbehrlichen Kräfte, die die Einrichtung von wahren Nutzen für die Arbeiter ist.

Die freien Hilfskassen, die von den Arbeitern errichtet und von ihnen verwaltet werden, um sich gegenseitig Unterstützungen zu leisten, und in Todesfällen zu sichern, besonders die im Grund des Gesetzes über die Krankenversicherung der Arbeiter errichteten zentralisirten freien Hilfskassen ziehen nun den Haß und die Verfolgung, die Schikane und Bedrückung der kapitalistischen Parteien in so hervorragender Art auf sich, daß sie aus der Wuth, der Hartnäckigkeit und Zähigkeit, dem Hohn und Ungestüm, der Schlaueit und Hinterlist, womit sie verfolgt werden, eine Lehre für die Arbeiter zieht, daß diese ihnen im hohen Grade nützlich, daß sie notwendig sind, daß sie mit dem größten Eifer unterstützt und verteidigt werden müssen.

Wahrhaftig, wir überschätzen den sozialpolitischen Werth dieser Kassenrichtungen nicht. Wir wissen ganz genau, daß die Lösung der sozialen Fragen durchaus garnichts beibringt, daß nicht einmal eine erhebliche Besserstellung der Arbeiter auf dem Boden der heutigen Wirtschaftsweise durch diese Kassen erzielt werden kann, da jede Erleichterung, die den Arbeitern bereitet, die Möglichkeit der Lohnherabsetzung in noch größerer Weise erleichtert. Aber die Kassen sind ein Mittel der Organisationsfähigkeit der Arbeiter, sie sind ein Mittel von der frischen Schaffenskraft, dem lebensfreudigen Willen und Blühen, das im Proletariat wohnt, und deshalb ziehen wir sie, deshalb verteidigen wir sie gegen die Angriffe der Gegner, deshalb empfehlen wir sie den Arbeitern.

Gerade deshalb, weil das verdummte und brutale Proletariat, diese entmannten Geister ohne Schaffenskraft, ohne Betätigungsfähigkeit, ohne Ehrlichkeit, die, weil sie selbst nichts leisten können, weil sie selbst nur auf Krüden der Polizei und der Staatsmacht gegen die Ungehörlichkeiten, die sie begehen, einperschleichen ohne Selbstständigkeit, weil sie den Gläubigen der freien Hilfskassen und ihre Mitglieder bestrafen, verleumben, falsch anklagen, begeistern und bestechen, deshalb haben die Arbeiter diese Kassen, diese Zeugen ihrer Kraft und Selbstständigkeit ihrer Schaffensfreude zehrig hoch zu halten. Deshalb muß jeder Arbeiter, der zum bestehenden Klassenbewußtsein erwacht ist, sich diesen Kassen anhängen.

Jeder Arbeiter, der die Nothwendigkeit anerkennt hat, sich das Proletariat sich befreie aus den Banden des Kapitalismus, muß den zentralisirten freien Hilfskassen beitreten.

Für unsere Freunde, für die Leser unseres Blattes haben wir zentralisirten freien Hilfskassen auch noch ganz besonders, und zu unterschätzende Vortheile gegenüber den Zwangskassen zu bieten.

1) Bei den Zwangskassen hängt die Mitgliedschaft von der Zustimmung ab. Wer in Arbeit tritt, wird vom Unternehmer abgemeldet, wer außer Arbeit kommt, wird abgemeldet. Wer nicht gleich wieder andere Arbeit findet, verliert die Kassenmitgliedschaft. Er kann sie sich zwar dadurch sichern, daß er innerhalb 8 Tagen nach der Entlassung auf das Bureau der

Kasse geht, dort erklärt, daß er Mitglied bleiben will, und zugleich seinen Beitrag bezahlt, aber der kurzen Frist wegen, die für diese Erklärung gelassen ist, da diese beim Suchen nach Arbeit nicht inne gehalten werden kann, wird, wie die veröffentlichte Kassenübersicht der Ortskasse der Maurer zu Berlin zeigt, von diesem Rechte fast gar kein Gebrauch gemacht. Es steht also fest: sowie der Arbeiter außer Arbeit tritt, verliert er die Kassenmitgliedschaft, und deshalb ist der Bauhandwerker in der Regel den Winter hindurch ohne Beschäftigung, in dieser, für ihn härtesten Zeit, ohne Krankenversicherung. Es sind nach dem Ausweis der Maurerortskrankenkasse zu Berlin dadurch jährlich 20 880 Maurer im Winter ohne Krankenversicherung allein in Berlin. Wer Mitglied einer freien Hilfskasse ist, bleibt Mitglied, ob er in Arbeit ist oder nicht. Er hat keine Formlichkeiten dieserhalb zu erfüllen, er hat nur seinen Beitrag zu bezahlen, wofür ihm nach den Statuten sehr weite Fristen gelassen sind, so daß schon eine ganz ungewöhnliche Fabrilässigkeit dazu gehört, wenn jemand aus Versehen seine Mitgliedschaft zur freien Hilfskasse verliert, während ein ganz unvermeidliches Unterlassen ihn der Mitgliedschaft bei der Ortskasse beraubt.

Die Mitglieder der freien Hilfskasse sind also auch im Winter gegen Krankheit versichert, die Mitglieder der Zwangskassen nicht.

2) Bei den Zwangskassen wird das Einziehen und Bezahlen der Kassenbeiträge von dem Unternehmer oder seinem Stellvertreter bewirkt. Daß dies nicht immer in der gehörigen Ordnung geschieht, zeigt wiederum der Kassenbericht der Ortskrankenkasse der Maurer zu Berlin. 1024 Unternehmer haben an die Einzahlung der den Arbeitern abgezogenen Beiträge erinneret werden müssen. Gegen 500 mußte dieserwegen die Exekution vollstreckt werden.

Das sind aber nur die Fälle, in welchen die Unregelmäßigkeit zur Kenntniß des Vorstandes der Ortskrankenkasse gekommen ist. Die Zahl der Fälle, wo die Unterschlagung der Kassenbeiträge der Arbeiter nicht zur Kenntniß des Kassenvorstandes kommt, ist mindestens noch ebensoviele.

Aus dieser Unregelmäßigkeit der Unternehmer können den Arbeitern aber sehr schwere Benachtheiligungen entstehen, weil die Leistungen der Ortskassen sehr häufig von der unterbrochenen Dauer der Mitgliedschaft abhängt. Zum mindesten entstehen Weiterungen, große Unannehmlichkeiten, Laufereien, Zeitverschwendung und Unkosten dem Arbeiter. Er kann das nicht verhindern, da er keine Kontrolle besitzt, ob die Beiträge für ihn regelmäßig gezahlt sind oder nicht, weil er sein Kassenbuch nicht selbst in Verwahrung hat, sondern dies vom Unternehmer aufbewahrt wird.

Einem Mitgliede einer zentralisirten freien Hilfskasse kann so etwas nicht passieren. Er hat sein Buch selbst in Verwahrung, er bezahlt seine Beiträge selbst, sich genau, daß sie ihm richtig eingezahlt und quittirt werden, er weiß genau, wann und wieviel er zu bezahlen hat. Sein Buch ist also immer in Ordnung und er ist aller Unannehmlichkeiten und Verluste überhoben.

3) Die Zwangskassen bieten meistens den Arbeitern nur die gesetzliche Mindestleistung, binden sie an den Gebrauch bestimmter Ärzte, die sehr häufig ein den Arbeitern sehr wenig angenehmes Benehmen zeigen und nicht das Vertrauen der Kranken besitzen, Ärzte, die den Nutzen der Kasse oft genug zu sehr hervorheben gegenüber dem Wohle des kranken Arbeiters. Es ist ihnen oft sogar vorgeschrieben, nur billige Mittel zu verwenden und zu sparen, statt in erster Linie die Gesundheit der Arbeiter zu berücksichtigen.

Das Mitglied der zentralisirten Hilfskasse erhält in der Regel einen weit höheren Unterstützungsbetrag im Krankheitsfalle, es kann sich seinen Arzt selbst wählen und sich von dem behandeln lassen, zu dem es Vertrauen besitzt, das erscheint uns als ein großer Vortheil der zentralisirten freien Hilfskasse vor den Zwangskassen.

4) Dadurch, daß das Kassenbuch der Zwangskassen in den Händen der Unternehmer bleibt, ist es sehr geeignet, dazu benutzt zu werden, um die Arbeiter zu kennzeichnen. Vielfache Erfahrungen lehren, daß das Krankenkassenbuch zu diesem Zwecke genützt wird.

Das Kassenbuch der zentralisirten freien Hilfskasse bleibt in den Händen und in Verwahrung des Arbeiters, der Unternehmer kann es nicht mißbrauchen.

Wir denken, das ist ein nicht zu unterschätzender Vortheil der freien zentralisirten Hilfskassen.

Wir empfehlen also aus diesen Gründen den Arbeitern den sofortigen Eintritt in eine zentralisirte Hilfskasse. Für die Bauhandwerker bestehen solche Kassen für Maurer, Steinmehrer, Studienteure, Zimmerer, Töpfer. Wer diesen Gewerben nicht angehört, also die Bauarbeiter, der kann der zentralisirten Tischler-Krankenkasse beitreten, die alle Arbeiter aufnimmt. Die Adressen dieser Kassen sind theilweise durch unser Blatt oft genug bekannt gegeben, und sonst überall leicht zu erfahren.

Wie hat man zu verfahren, um Mitglied einer zentralisirten Hilfskasse zu werden?

a) Wer außer Arbeit ist und der freien Kasse beitreten will, hat weiter nichts nöthig, als, bevor er neue Arbeit annimmt, zu dem Kassirer einer solchen Kasse zu gehen, und sich anzumelden. Er erhält dann eine Anweisung an einen Vertrauensarzt der Kasse, der ihn untersucht. Ist er für gesund befunden, so kann er sofort in die Kasse eintreten und ist mit demselben Augenblicke vollberechtigtes Mitglied der Kasse.

b) Wer in Arbeit steht, diese auch nicht verlassen will, ist dadurch Mitglied einer Zwangskasse. Aus dieser kann er nur austreten am Tage des Rechnungsabchlusses der Kasse nach dreimonatlicher Kündigung.

Alle Kassen, mit welchen wir es zu thun haben, haben den Rechnungsabluß am 1. Januar eines jeden Jahres, die Kündigung muß also vor oder spätestens am 30. September erfolgen. Sie geschieht am besten, sichersten und bequemsten durch eingeschriebenen Brief an die Person des Kassenvorstehers, (nicht bloß an den „Vorstand“, weil die Post dann den Brief nicht aushändigt). Die Kündigung kann auch mündlich angebracht werden, wir rathen davon aber ab. Es ist vorgekommen, daß den Arbeitern die mündliche Kündigung, für die man ja keinen Beweis in Händen hat, abgelehnt wurde, auch sind die Arbeiter, die kündigten, öfters grob behandelt worden. Man braucht sich dem nicht auszusetzen.

Man schreibt:

An den Herrn . . . . .  
Vorsteher der Orts- (Innungs- oder sonstwie) Krankenkasse zu (Ort.)

Der Unterzeichnete erklärt, daß er vom 1. Januar k. J. aus der Orts-Krankenkasse, der er angehört, austreten will.  
Ort. Datum.

Name.  
Stand.  
Ar. des Kassenbuches . . . . .  
Wohnung.  
Arbeitet bei . . . . .

und giebt diesen Brief spätestens am Sonnabend, den 28. Septembar d. J. zur Post als eingeschriebenen Brief.

Dann läßt man sich im Laufe des folgenden Vierteljahres in die zentralisirte freie Hilfskasse aufnehmen. Man braucht dabei den Beitrag erst vom 1. Januar an zu zahlen, und zeigt das Buch, sobald man nach dem Neujahrstage wieder die Arbeit beginnt, dem Betriebsunternehmer vor. Damit sind alle Formlichkeiten erfüllt, man hat nun mit der Zwangskasse nichts mehr zu thun.

Wir hoffen, daß recht viele Arbeiter dieser Anweisung folgen werden. Der Stand aller zentralisirten Hilfskassen, die bei uns in Frage kommen, ist ein so ausgezeichneter, daß die Sicherheit der Krankenversicherung hinreichend gewährleistet ist.

Also auf, Arbeiter! Nützt diese Zeichen und Denkmäler Eures Schaffenstriebes, Eurer Kraft, Eurer Einsicht, tretet bei den freien zentralisirten Hilfskassen. Haltet sie hoch trotz des Ansturmes der mächtigen Feinde, trotz des Gelässes, Belästers und Begeifers der ohnmächtigen Reider.  
(„Vereinsblatt“.)

## Lokales.

Die Lokalkommission veröffentlicht folgendes Schreiben der Bergschloßbrauerei: „Unterschiedene Direktion macht gegen die Abhaltung von Arbeiter-Veranstaltungen in ihrem Lokale keinerlei Einwendungen. Bergschloßbrauerei - Aktiengesellschaft, Steiber, Hartmann.“ Außerdem wird das Lokal von Krüger, Hochstraße 32, mit einem Saale für 150 Personen von der Lokalkommission empfohlen. Ferner Röhre's Salon, Fichtestraße 32. Außerdem kommt noch hinzu „Königsbank“, Große Frankfurterstraße 117.

Zu streichen sind Reicher, Alte Jakobstraße 83, und Wirth, Dresdenerstraße 45.

Dem österreichischen Staatsangehörigen Victor Schweinburg in Berlin ist, laut Meldung der amtlichen „Wiener Zeitung“, während des Besuches des Kaisers von Oesterreich in Berlin der Orden der eisernen Krone 3. Klasse mit Nachsicht der Taxen verliehen worden. (In Oesterreich besteht die praktische Einrichtung, daß Jeder, der einen Orden erhält, dafür Gebühren zahlen muß; von diesen Gebühren ist Herr Schweinburg aber befreit worden.) Wir würden, so schreibt die „Volks-Ztg.“ hierzu, zumal da nach den neuesten Bestimmungen die Verleihung des Ordens dem Redakteur der offiziellen „Berliner Politischen Nachrichten“ die sonst mit demselben verknüpfte „Erhebung in den Ritterstand“, also die Versekung unter die „Edelsten der mährischen Nation“, nicht mehr einbringen kann, diese Auszeichnung kaum erwähnen haben, wenn uns nicht die Bezeichnung Schweinburg als eines österreichischen Staatsangehörigen aufgefallen wäre. Wir erinnern uns nämlich, daß vor einigen Jahren Herr Schweinburg seine Aufnahme in den preussischen Staatsverband nachgesucht und die Stadtoberordneten-Verammlung die Genehmigung seines Gesuches empfohlen hat. Ist damals die Aufnahme, obwohl der Gesuchsteller sich auf die öffentliche Anerkennung eines preussischen Ministers berufen konnte, in höherer Instanz abgelehnt worden, oder sollte Herr Schweinburg etwa zwei Staatsangehörigkeiten in sich vereinigen? Es wäre zwar mit unseren Gesetzen nicht recht im Einklang zu bringen, aber doch nicht ganz unpraktisch, zumal gerade jetzt, wo ein gewisser Ministerstuhl bedenklich wackelt und es noch nicht feststeht, ob der Nachfolger des angeblich mit einem Augenleiden behafteten gegenwärtigen Inhabers dieses Stuhles dieselbe Ansicht von der Gefährlichkeit und Brauchbarkeit des neuen Ritters der eisernen Krone gewinnen wird.

Ein Apparat zur Beseitigung fehlerhafter Erscheinungen im Schulleben wurde Mittwochs Nachmittags von dem Erfinder, Herrn E. N. Viehofer in Königsberg i. Pr., in der Ausstellung für Unfallverhütung vor einem größeren Kreise von Schulmännern erläutert. Der Apparat besteht aus einer großen, mit laubgrünem Tuche überzogenen Tafel, in welcher sich ein rechteckiger, mit einer Klappe verdeckter Ausschnitt befindet. Ein mechanisches Werk an der Rückseite der Tafel ist mit einer Anzahl langer Leisten versehen, auf die beliebige Wörter und Sätze geschrieben oder in Druckchrift gesetzt werden können. Mit Hilfe der Klappe kann mit einem einzigen Druck jeder der Sätze den Kindern gezeigt oder verdeckt werden. Der Apparat soll insbesondere bei der Erlernung der Sprache, im deutschen wie im fremdsprachlichen Unterricht angewendet werden und findet seinen Platz in der Ausstellung für Unfallverhütung um deswillen, weil dadurch eine Reihe von physischen und psychischen Gefahren beseitigt werden soll. Da der Schüler bei Anwendung des Apparats zu gespannter Aufmerksamkeit gezwungen ist und die Zerstreung nach Möglichkeit beseitigt wird, so wird die Vernachlässigung vermindert und damit der Ueberbürdung vorgebeugt. Besonders Gewicht legt der Aussteller auf die Schonung des Auges durch den Apparat. Die grüne Tafel ist dem Auge zuträglich als unsere blendenden Schultafeln, und der schädliche schnelle Wechsel im Sehen nach der Wandtafel und in das vor ihnen liegende Heft, wozu die Schüler geneigt sind, wenn die Vorchrift unverdeckt bleibt wird vermieden. Seitens des Unterrichtsministers ist der Apparat angekauft und den Schulbehörden empfohlen worden. Von den anwesenden praktischen Pädagogen wurde gleichfalls manches anerkennende Urtheil gefällt.

Die Eisenbahngelisse in der Staliker- und Witschinerstraße sind fortgesetzt die Ursache von Unfällen und Verlehrs-Störungen. Erst kürzlich meldete der Polizeibericht, daß ein Arbeiter von dem Kohlenzuge, welcher in den Nachtstunden dieses Geleise passirt, überfahren und getödtet wurde. Andere Unfälle sind zahlreich vorgekommen und auch öffentlich berichtet worden. Eine sehr umfangreiche Verlehrs-Störung verursachte das Geleise wieder am Mittwoch Abend auf dem Kottbuserplatze. Ein schwerer Arbeitswagen war in die Schienenvertiefungen gerathen und die Räder hatten sich hier so fest eingeklemmt, daß das Fuhrwerk nicht weiter zu bewegen war und die drei dort kreuzenden Pferdebahnlinsen sperrte. Was aber die Entfernung des festgefahrenen Wagens besonders schwierig machte, das war die aus Kesseln mit lodendem Asphaltpflaster und geheizter Unterfernung bestehende Last des Wagens. Der Rufführer wies mit Recht auf die Gefahr hin, die entstehen konnte, wenn der Wagen mit einem plötzlichen Ruck fortbewegt wurde. Unter diesen Umständen blieb nichts Anderes übrig, als das Feuer unter den Asphaltkesseln erst zu löschen und dann mittelst Vorspannes den Wagen wieder flott zu machen. Inzwischen hatten sich so ziemlich sämtliche Pferdebahnenwagen der dort kreuzenden drei Linien nach allen Richtungen hin angeammelt. Solche unvermeidlichen Störungen werden durch den Vortheil nicht aufgewogen, den das Schienengeleise den beiden Gasanstalten bringt, welche auf demselben ihre Kohlenvorräthe beziehen. Diese beiden Gasanstalten



... dass die Brauerei nicht ausgespart werde. (Weiterlat.)  
... dieser Schilderung der Sachlage geht hervor, dass wenn  
... Kommission nicht schnell genug gearbeitet habe, dies nur  
... den Verhältnissen gelegen habe, es gehe aber auch daraus  
... hervor, dass wenn die Macht der Arbeit in Funktion tritt, das  
... Kapital sich beugen muss und hilflos am Boden liegt. Man  
... sieht sich von diesem nicht das Recht der Koalition beschneiden  
... lassen, entweder kein Versammlungsgesetz, oder das vom Gesetz  
... garantierte ohne Hineinreden von Elementen, die sich nicht  
... darum zu kümmern haben. Die Kommission habe ihre Schul-  
... digkeit gethan, möge die Arbeiterschaft desgleichen thun, dann  
... sei in Anbetracht der Wahlen zum Besten der Partei gearbeitet  
... worden. (Lebhafte Bravo.) In der Diskussion sprach u. a.  
... Herr Heindorf, der auf die im „Berliner Volksblatt“ veröffent-  
... lichten Beschlüsse betriebe der Berichte und Annonzen aufmerk-  
... sam machte. Herr Jubeil betont, dass das Stützungsnetz der  
... Arbeiter (Vilharmonie) wahrscheinlich nicht stat-  
... halten werde. Nachdem noch die Liste der zu berücksichtigen-  
... den Lokalblätter gelesen worden und einige Anfragen erledigt  
... worden, wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:  
... Die 10. Volksversammlung ist mit dem Vorgehen der Lokal-  
... kommission voll und ganz einverstanden und spricht derselben  
... ihre volle Anerkennung aus. Demgegenüber verpflichten sich  
... alle Anwesenden, ihren ganzen Einfluss dahin geltend zu  
... machen, dass sowohl in Gewerkschaften, Krankenkassen, sowie  
... auf allen Arbeitsstätten nur nach den Beschlüssen der Lokal-  
... kommission gehandelt wird, um so das Ansehen der ganzen  
... sozialdemokratischen Arbeiterschaft zu wahren; ferner beschließt  
... die Versammlung, dass kein Referent der Arbeiter in solchen  
... Versammlungen zu sprechen hat, die für politische Versammlungen nicht  
... sind. Das Berliner Volksblatt und die Berliner  
... „Beitrag“ dürfen ferner keine Annonzen und Berichte von  
... Versammlungen und Vergnüngen aufnehmen, die in Lokalen  
... geplant sind, die nicht auf der von der Kommission heraus-  
... gegebenen und fortwährend ergänzten Liste stehen.“ Hierauf  
... wurde die Versammlung geschlossen.

**Eine große öffentliche Schneiderversammlung** tagte  
am Montag, den 26. August, in den „Zentral-Beständen“,  
Oranienstraße 180 mit der Tagesordnung: 1. Wie ist der  
... sozialistische Produktionsweise entgegenzutreten? Referent  
... 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. Kollege Steinmar  
... die Versammlung, welche von 250-300 Personen besucht  
... war, herzlich willkommen und sprach seinen Dank aus für den  
... zahlreichen Besuch. Die Versammlung wurde geleitet von den  
... Kollegen Steinmar, Wilt und Boda. Zunächst erhielt Herr  
... Krüger zu seinem Vortrage das Wort. Er führte ungefähr  
... folgendes aus: Es ist nachgewiesen, dass unter der kapitalis-  
... tischen Produktionsweise Zustände der Arbeiterkreise  
... bei längerer Dauer derselben die weitesten Arbeiterkreise  
... vollständig degenerieren. Das Kapital ist es, welches  
... in fieberhafter Regsamkeit die Produktion ins Ange-  
... messene steigert, während es die arbeitende Masse mit  
... Hungerlöhnen abweist und somit künstlich den Konsum hemmt.  
... Die Ausdehnung der Arbeitszeit bedeutet eine Verflüchtung  
... des Geistes u. s. w.; verlässt ein Arbeiter seinen Arbeitsplatz,  
... so warten schon Hunderte darauf, den Platz wieder zu besetzen.  
... Woher der Arbeiter nur zum Ausruhen geboren? Es muss  
... eine Aenderung getroffen werden, damit dem Kapital ein  
... Hemmnis in den Weg gelegt wird. Wenn die Arbeitskraft  
... für den Arbeitgeber billiger wird, dürfen wir nicht dulden, dass die  
... Mann auf die Straße gesetzt wird. Ebenso ist es mit der  
... Kinderarbeit. Das Kind gehört in die Schule, in die Natur,  
... und nicht in die ungesunden Arbeitssäle. Die Arbeitgeber  
... werden früher verpflichtet, für Brot, Wohnung u. s. w. zu  
... sorgen. Heute wird nicht gefragt, ob der Arbeiter etwas  
... zum Leben hat, ob er schlafen gehen kann u. s. w.  
... Herr Krüger schilderte dann die Nacharbeit und kam auf die So-  
... zialarbeit zu sprechen und erklärte, dass gerade das Kapital  
... ein Interesse daran hat, dass recht viel Zuchthäuser und  
... Irrenanstalten bestehen bleiben, um dem Kapitalisten recht billige  
... Arbeiter zu liefern. Alle diese Punkte sind Folgen der heutigen  
... Produktionsweise. Es giebt nun verschiedene Mittel zur Ab-  
... milderung; es sind dies die Innungen, welche die größten  
... Gegner der zielbewusstesten Arbeiter sind, die den Arbeitern immer  
... das Sparigste empfehlen. Sodann kam Redner auf die  
... Koalitionsfreiheit in England, Frankreich sowie Deutschland zu  
... sprechen und betonte, dass nach Aussage der Kapitalisten die  
... deutschen Arbeiter noch viel zu viel Freiheit haben. Die Werk-  
... stätten müssen ein Band der Solidarität bilden, die Werk-  
... stätten und andere Zünftereien müssen aufhören. Hier ist ein ganz  
... gutes Sprichwort angebracht: „Getrennt marschieren und ver-  
... schlagen.“ Unser Augenmerk muss ausschließlich darauf gerichtet  
... sein, dem Kapital entgegenzutreten. Überall müssen wir suchen, der  
... indifferenten Masse klar zu machen, dass dieselbe sich einer ziel-  
... bewussten Organisation anschließen. Redner empfahl die Zentral-  
... organisation. Die Gewerkschaftsorganisation ist gewissermaßen  
... eine Vorstufe für die Arbeiter und es ist Pflicht eines jeden,  
... sich derselben anzuschließen, dann werden wir endlich zum Ziele  
... gelangen. Der Vortragende erntete nach 1 1/2 stündiger Rede den  
... Beifall der Versammlung. Es trat eine Pause von 15 Minuten  
... ein, in welcher 13 Kollegen dem Verbands beitraten. An der  
... Diskussion beteiligten sich folgende Redner: Jeschonnek,  
... Heile, Steinmar, Taffre, Kraft, Kullis und Kistlich. Hierauf  
... wurde eine Resolution folgenden Inhalts einstimmig angenom-  
... men: Die heute, den 26. August in der Oranienstraße 180  
... tagende öffentliche Schneider-Versammlung erklärt sich  
... mit den Ausführungen des Referenten, sowie der über-  
... gen Redner voll und ganz einverstanden und verspricht,  
... mit allen ihr gesetzlich zu Gebote stehenden Mitteln für den  
... deutschen Schneiderverband einzutreten.“ — Nachdem Jeschonnek  
... noch der Versammlung zugewandt hatte, trat zur Sache zu  
... Worten, damit wir im Frühjahr in einen ersten Lohnkampf  
... eintreten können, erhielt der Referent das Schlusswort. Er be-  
... merkte noch den Normalarbeitstag, sowie die Arbeiterschut-  
... zgesetzgebung und betonte, dass es angebracht sei, dass die Regie-  
... rung etwas für die Arbeiter schaffen müssen. Rechte haben  
... wir nicht, aber unseren Pflichten sollen wir nachkommen. Durch  
... die Annahme der Resolution habt Ihr einen Schwur geleistet,  
... erst dann, wenn die gesamte Masse organisiert ist, dann wird  
... es auf der ganzen Erde etwas anders werden. Es wurde noch  
... ein Antrag angenommen, eine Zellerammlung für den ge-  
... meingewöhnlichen Kollegen vorzunehmen. Die Sammlung ergab  
... netto 11 M. Um 12 Uhr 15 Min. schloß der Vorsitzende die  
... Versammlung.

**Eine unsern jetzigen Verhältnissen entsprechend**  
**sehr stark besuchte öffentliche Versammlung der Stein-**  
**marer Berlin** fand am 21. August in Domack's Lokal statt.  
... erster Punkt der Tagesordnung war Schlussabrechnung vom  
... Streik. Die wirkliche Abrechnung hatte schon gleich nach Be-  
... endigung des Streiks stattgefunden, da aber noch nachträglich  
... Gelder einkamen und über verschiedene Listen, die leer zurück-  
... gekommen waren, Bericht erstattet werden sollte, so wurde diese  
... Versammlung einberufen. Nachdem der Vorsitzende der da-  
... maligen Streikkommission die Abrechnung vorlesen und son-  
... stige Fragen noch beantwortet hatte, bestätigte die Kontroll-  
... kommission die Richtigkeit der Abrechnung und es wurde dann  
... der Kommission für ihre Mühe und gute Leistung Decharge erteilt.  
... Zum zweiten Punkt, Gewerkschaftliches, wurde die jetzige Lage  
... der Steinmehrer hervorgehoben, und den Kollegen ans Herz  
... gelegt, doch die Versammlungen mehr zu besuchen, denn da-  
... durch, dass sie den Rednern unterschrieben hätten, wäre doch  
... ferner dazu verpflichtet, auch den Versammlungen fern zu  
... bleiben oder seinen Verpflichtungen dem Generalfonds und  
... Hahnerem gegenüber zu entsagen. Dann wurde unter anderem  
... noch erklärt, dass die Kollegen nicht etwa denken sollten, der  
... Lohnausgleich hätte den jetzigen Lohn zu Stande gebracht,  
... sondern es sei nur die Angst vor dem Fachverein gewesen.

Beschlossen wurde noch, für die streikenden Ristenmacher auf  
... jedem freiwillige Gelder einzusammeln und dieses an  
... unseren Vertrauensmann abzuliefern, welcher es dann an das  
... Komitee der Ristenmacher abliefern soll.

**Ristenmacher-Versammlung.** Am 27. d. M., Abends  
8 1/2 Uhr, tagte in Rens' Salon, Raunonstraße 27, eine gut be-  
... suchte öffentliche Versammlung der Ristenmacher unter dem  
... Vorsitz des Kollegen Tschernig mit der Tagesordnung: Bericht  
... über unseren Streik. Kollege Kaufhold erstattete Bericht und  
... führte zu seinem Bedauern aus, dass die Ristenmacher damit  
... einen großen Fehler begangen haben, dass sie nicht, den Be-  
... schlüssen des Pariser Kongresses zufolge, eine Versammlung  
... sämtlicher Holzarbeiter einberufen hätten. Es wurde jedoch  
... darauf hingewiesen, dass jener Beschluss noch zu neu ist, und  
... dass von den anderen Gewerkschaften wohl nicht zu erwarten  
... sei, dass sie die Ristenmacher mit ihren gerechten Forderungen  
... in Stich lassen. Fabrikant Kuttner gab des Weiteren  
... seine eigene Ansicht zum Besten über die Einhaltung  
... des bewilligten Tarifs der Kreisjägerschneider und  
... weigerte sich auch, eine Lohnhöhung zu gewähren.  
... Deshalb haben sich die Arbeiter der Kuttnerischen Werkstatt  
... veranlaßt gefühlt, die Arbeit nicht aufzunehmen. Herr Kuttner  
... motivierte seine Ansicht damit, dass z. B. ein an der Perlsäge  
... beschäftigter Arbeiter früher fünfzig gewesen sei und sein Geld  
... nicht verdiene; als Kuttner wolle er denselben 24 M. zahlen.  
... Schließlich erklärte er sich, durch das solidarische Zusammen-  
... stehen seiner Arbeiter gezwungen, bereit, denselben 24 M. zu  
... zahlen, aber alles Privotalime müsse fortfallen, und so werde  
... alles in Ruhe und Frieden seinen Fortgang haben. Fabrikant  
... Kellmann wollte durchaus seine Unterjochung nicht geben und  
... zwar darum nicht, weil er den alten Tarif voll und ganz be-  
... zahlen will. Schließlich erklärte er sich bereit, doch zu  
... unterschreiben, Knüppe aber daran die Bedingung, dass zwei  
... seiner Leute nicht wieder bei ihm anfangen dürfen. Diefelben  
... wurden anderweitig untergebracht. Fabrikant Erdmann ver-  
... langte durchaus eine zehnständige Arbeitszeit, womit seine  
... Arbeiter aber nicht einverstanden waren. Schließlich kapitu-  
... lierte auch er. Dieser Prinzipal äußerte sich, jedenfalls  
... weil er Stadtverordneter ist, dahin, dass die Arbeiter, wenn sie  
... mehr verdienen wollten, auch länger arbeiten müssten. In der  
... Fabrik „Patentkisten-Altengewerkschaft“ legten die Arbeiter am  
... Dienstag die Arbeit nieder, weil sich die Herren veranlaßt  
... fühlten, den Lohn wieder zu reduzieren, trotzdem der Tarif seit  
... einigen Tagen in Kraft getreten war, fehlten an den Kisten  
... wieder 30-60 Pfd. — Kollege Tschernig betonte ganz beson-  
... ders, kein Arbeiter solle sich eine Lohnreduktion gefallen lassen,  
... der Schleuderkonkurrenz werde sonst Thür und Thor geöffnet  
... sein und unsere Arbeit ist umsonst gewesen. Kollege Kaufhold  
... brachte folgende Resolution ein: „Die heute in Rens' Salon  
... tagende öffentliche Versammlung der Berliner Ristenmacher er-  
... klärt den partiellen Streik so lange aufrecht zu erhalten, bis  
... unsere Forderungen voll und ganz bewilligt sind. Sollten sich  
... die Fabrikanten dennoch veranlaßt fühlen, die Forderungen der  
... Arbeiter illusorisch zu machen, so sind wir sofort bereit, eine  
... öffentliche Versammlung sämtlicher in der Holzbranche be-  
... schäftigten Arbeiter einzuberufen und wieder in den General-  
... streik einzutreten.“ Diese Resolution fand einstimmige Annahme.  
... Kollege Vering legte allen Anwesenden besonders ans Herz,  
... nicht nur die Hand hochzuhalten, sondern auch dafür zu sorgen,  
... dass die Resolution voll und ganz durchgeführt wird. Ferner  
... stellte Kollege Müller den Antrag, dass, falls die Prinzipale  
... noch weiter an dem Tarif rütteln sollten, in einigen Tagen  
... eine öffentliche Versammlung sämtlicher Holzarbeiter einberufen  
... werden müsse, um den Generalstreik aufs Neue zu proklamieren.  
... Der Antrag wurde mit allgemeiner Zustimmung angenommen.  
... Man beschloß noch, eine händige Kommission zu wählen, die  
... sich aus den Kollegen Kaufhold, Frieze und Vering zusamen-  
... setzte. Schluss 12 Uhr.

**Der Fachverein der Tischler (Hl-Bezirk)** hielt am  
Dienstag, den 27. d. M., seine regelmäßige Mitglieder-versam-  
... lung in Säger's Salon, Grüner Weg 29, ab. Auf der  
... Tagesordnung stand: 1. Vortrag des Herrn Julius Türl über  
... „Die Umwälzung der französischen Revolution.“ 2. Diskussion.  
... 3. Vereinsangelegenheiten und Verschiedenes. Beim ersten  
... Gegenstand erntete der Vortragende reichen Beifall. Da über  
... den betreffenden Vortrag schon vielfach in diesem Blatte be-  
... richtet worden ist, so verzichteten wir auf die Wiedergabe des-  
... selben. Zum 2. Punkt der Tagesordnung bemerkte Kollege  
... Liebig, dass über den Vortrag, welcher einen jeden voll  
... und ganz befruchtend müsse, keine Diskussion stattfinden brauche,  
... was von der Versammlung angenommen wurde. Der 3. Punkt  
... der Tagesordnung rief eine lebhafteste Debatte hervor, in welcher  
... Kollege Schade konstatierte, dass der heutige Besuch der Ver-  
... sammlung bedeutend reger sei, als vor vierzehn Tagen,  
... aber dennoch viel zu wünschen übrig ließe, da  
... doch gerade der Osten das Hauptkontingent der Berliner  
... Tischler stelle. Viele Kollegen sahen immer noch nicht ein,  
... dass zur Besserstellung ihrer Lage unbedingt eine strikte Organi-  
... sation notwendig sei. Es herrsche in vielen Werkstätten noch  
... eine Arbeitszeit von 13, 14 und 15 Stunden. Man müsse  
... ganz entschieden darauf sehen, dass wo länger als 10 Stunden  
... gearbeitet werde, solche Werkstätten der Werkstatt-Kontrollkom-  
... mission des Fachvereins angezeigt würden. Hierauf regte  
... Kollege Liebig die Lokalfrage an und wurde beschloßen, Herrn  
... Säger zu bestimmen, sein Lokal zu allen Versammlungen her-  
... zugeben, widrigenfalls der Verein das Lokal stets meiden  
... werde. Kollege Doser ersucht die Kollegen, die Werkstatt des  
... Herrn Hyan, Kraußstr. 38, zu meiden, da dasselbst die Kollegen  
... die Arbeit wegen zu geringen Verdienstes niedergelegt haben.  
... Nachdem noch die Kollegen Roggemann, Hoffmann und Rauer  
... zu Verschiedenem gesprochen, schloß der Bevollmächtigte um  
... 11 1/2 Uhr die Versammlung.

**Eine große öffentliche Formerverammlung** fand  
am Dienstag, den 27. d. M., Abends 8 1/2 Uhr, in Schröder's  
... Lokal, Müllerstr. 178, statt. Tagesordnung: 1. Wie stellen sich  
... die Berliner Formner zu der eingeschickten Hamburger Arbeit?  
... 2. Abrechnung über die eingelaufenen Gelder zur Beschickung  
... des Pariser Kongresses. 3. Verschiedenes. Zum 1. Punkt der  
... Tagesordnung schilderte Kollege Körsten die Lage des Ham-  
... burger Streiks. Viele Kollegen glauben, der Streik dauere  
... lange und sagen, wenn ein Streik länger als fünf Monate  
... dauere, so sei er als verloren zu betrachten. Dem ist jedoch  
... nicht so, denn derselbe steht bis jetzt nur günstig  
... für die Kollegen. Obwohl die Hamburger Eisen-  
... industriellen sich organisiert haben, um die Ham-  
... burger Formner und ihre Organisation zu stürzen, so  
... ist es den Herren der Eisengießereien doch noch nicht  
... gelungen. Sie annonzierten immer noch nach Formnern, die  
... ihre Arbeiten ausführen sollen. Sie können mit ihren impor-  
... tierten Streikbrechern nicht fertig werden, und greifen jetzt zu  
... dem letzten Mittel, nämlich, das sie es versuchen, ihre Arbeiten  
... außerhalb gießen zu lassen. Es sind auch bereits Modelle von  
... der Firma J. H. Jensen (Hamburg) in der Schwarzkopffischen  
... Gießerei angekommen. Kollege Körsten legt den Schwarzkopffischen  
... Kollegen dringend ans Herz, dass die Arbeit unter keinen Um-  
... ständen gemacht werden kann. Da es sich um einen Prinzipien-  
... streik handelt, so dürfen wir unter keinen Umständen nachgeben.  
... Es ist somit unsere heiligste Pflicht, die ausgesparten  
... Kollegen in dem ihnen aufgedrungenen Kampfe thätigst zu  
... unterstützen. Kollege Rohland schloß sich den Ausführungen  
... des Vortragners an und betonte noch, dass sich die Hamburger  
... und Braunschweiger Kollegen bereits drei Vierteljahre im Aus-  
... schluss befinden, bei einer wöchentlichen Unterführung von 10  
... bis 12 M. und dennoch nicht den Muth verloren haben, den  
... Kampf fortzuführen. Es wäre deshalb eine Schande und eine  
... Schande für die Berliner Formner, wenn die Arbeit hier ge-  
... macht werden sollte. Die Kollegen Müller und Schäfer appellie-  
... ren an das Solidaritätsgefühl der Berliner Formner und kriti-

fieren nochmals die Handlungsweise der Hamburger Fabrikanten  
... und betonen noch, dass die eingeschickten Arbeiten den strei-  
... kenden Kollegen gehörten und nicht uns. Nachdem sich noch me-  
... rere Redner, darunter auch einige der Schwarzkopffischen  
... Gießerei, in demselben Sinne ausgesprochen hatten, forderte  
... der Vorsitzende letztere auf, sich nun zu erklären, ob sie  
... die Arbeit machen wollen oder nicht. Es erklärten sich sodann  
... von den anwesenden Schwarzkopffischen Kollegen 32 bereit, die  
... Arbeit nicht zu machen. Sodann gelangte folgende Resolution  
... zur Abstimmung: „Die heute im Weddingpark tagende Ver-  
... sammlung erklärt sich mit den Ausführungen der Redner ein-  
... verstanden und hält die Fühne unserer Organisation trotz aller  
... Widerwärtigkeiten hoch. Ebenso weisen die Berliner Formner  
... jede unehrliche Handlungsweise gegen unser Solidaritätsgefühl  
... energisch zurück und zeigen hierdurch den Fabrikanten, dass wir  
... ihre Manipulationen kennen und die Hamburger Arbeit nicht  
... anfertigen.“ Die Resolution wurde einstimmig angenommen.  
... Sodann erstattete Kollege Stoppard Bericht über die einge-  
... laufenen Gelder zur Beschickung des Pariser Kongresses. Es  
... ergab: Einnahme 294,71 M., Ausgabe 264 M., bleibt Ueber-  
... schuss 30,71 M., welcher, wie beschloßen wurde, an L. Edwartz  
... in Lübeck zu Agitationszwecken zu senden. Nach einer kleinen  
... Debatte über „Verschiedenes“ folgte der Schluss der Ver-  
... sammlung.

**Eine öffentliche „selbständiger“ Bildhauer-Ver-**  
**sammlung**, einberufen vom Verein „selbständiger“ Bildhauer,  
tagte am 27. d. im Neuen Klubhaus, Kommandantenstraße,  
... mit folgender Tagesordnung. Wie stellen sich die selbständigen  
... Bildhauer Berlins zu dem vom Gauverein Berliner Bildhauer  
... über einige Werkstätten verhängten Sperren? Veranlassung  
... zu diesem Vortrage war, wie der Einberufer und Referent  
... Herr Westphal in wenig schmeichelhafter Weise auseinandersetzt,  
... kurz folgende: Vor einiger Zeit legten in dem Geschäft von  
... Müller u. Comp. sämtliche Bildhauer die Arbeit nieder, wor  
... an Stelle des alten Werkführers ein anderer, in hiesigen  
... Fachkreisen übel beleumdeter Kollege trat. Der Gauverein  
... Berliner Bildhauer erklärte sich mit dem Vorgehen der  
... Kollegen in betr. Werkstatt einverstanden, und die  
... Stellenvermittlung wurde angewiesen, der Firma keine Ar-  
... beiter zuzuwiesen. Das Gleiche geschah dann mit einer anderen  
... Werkstatt (Inhaber Herr Krekler) in welcher, da inzwischen die  
... Firma Müller u. Comp. sich gezwungen sah, Arbeiten aus-  
... wärts zu vergeben, für betreffende Firma gearbeitet wurde.  
... Dies letztere besonders bezeichnete Herr Westphal als einen  
... „unberechtigten Eingriff“ in die „Rechte“ des Prinzipals;  
... „unehrer“ bezeichnete er es, dem Prinzipal vorzuschreiben zu  
... wollen, für wen er arbeiten dürfe u. s. w. Er erwähnte  
... ferner, Front zu machen gegen das Gebahren des Gauvereins  
... und denselben keine Stellen zuzuwiesen. In der nun  
... folgenden Diskussion sprachen zunächst die Herren Behrends  
... und Bude in ihrer Eigenschaft als eingeladene Depu-  
... tationsmitglieder des Gauvereins. Herr Behrends kritisierte  
... die einzelnen Spezialfälle, um die es sich handelte und betonte  
... das von dem beschrittenen Wege der Gauverein nicht weichen  
... werde und hält es für eine lächerliche Drohung des Prinzipal-  
... vereins, die Stellenvermittlung lahm zu legen, da von über  
... 600 im vorigen Jahre erledigten Aufträgen nur 21 vom obigen  
... Verein sich darunter befanden. Herr Bude geißelt in scharfen  
... Worten das Kleinmeisterthum und seine Bestrebungen, erwöhnt  
... die unwürdige soziale, wie demütigende gesellschaftliche Lage  
... des Kleinmeisters, die denselben, sowie den Gehilfen, zum Ver-  
... letariet mache. Herr Berndt (Prinzipal) tritt warm für die  
... Gehilfen ein, erkennt die Maßnahmen des Gauvereins für ge-  
... recht an und ermahnt die Prinzipale, Hand in Hand zu gehen  
... mit den Gehilfen. Herr Westphal hebt dem gegenüber hervor,  
... dass eine Einigung nicht möglich sei, er werde den Kampf auf-  
... nehmen und siegen. (Gelächter. Viel Glück!) Herr  
... Krekler verteidigt seine oben erwähnte Handlungsweise,  
... wird aber von Herrn Buda gründlich abgefertigt.  
... Herr Dupont (Prinzipal) wendet sich scharf gegen das Ver-  
... halten des Vereins „selbständiger“ Bildhauer, ihm scheint der  
... ganze Stummel eine Agitation für den sehr schwächlichen  
... Verein zu sein. Habe man jetzt schon Angst wegen einiger  
... Sperren, wie werde es nächstens ausschauen, wo die Bildhauer  
... mit wirklichen Forderungen herantreten werden? In der immer  
... lebhafter werdenden Diskussion sprachen noch die Herren Worch  
... und Kirchmayer im Sinne des Herrn Westphal. Herr Worch  
... mahnt zur Einigkeit, die Herren Böttcher und Schmidchen  
... stehen mit ihren Sympathien auf Seiten der Gehilfen.  
... Stürmische Heiterkeit erregte es, als ein Prinzipal sich über die  
... „Freiheit“ der Gehilfen ausließ, einer hätte bei ihm den ganzen  
... Tag Zigaretten geraucht. Das Ende vom Liede war, dass die mit so  
... großer Hoffnung vom Prinzipalverein arrangierte Versammlung,  
... eine Resolution annahm, welche besagte, dass die Versammlung  
... zwecklos, das Vorgehen des Gauvereins aber die Interessen  
... des ganzen Berufes nur fördern kann. Eine von Herrn West-  
... phal im Sinne seiner Ausführungen aufsehnende Resolution  
... wurde verworfen; seine Erklärung zum Schluss, dass er mit den  
... Gehilfen und Prinzipalen des Gauvereins betreffend Bewei-  
... gung der Unzufriedenheit einverstanden sei, mit Beifall aufgenom-  
... men. Hoffentlich zieht auch bei den Kleinmeistern bald die  
... Idee siegreich ein, dass nur durch gemeinsames Handeln der  
... verschiedenen Kategorien des Proletariats etwas dauernd Gutes  
... geschaffen werden kann und zwar auf sozialistischer, wissenschaft-  
... licher Basis.

**Eine große öffentliche Versammlung der Vergolder**  
**Berlins und Umgegend** fand am 28. August im Lokal des  
... Herrn Scheffer, Inselstr. 10 statt. Die Tagesordnung lautete:  
... 1. Wie stellen sich die Vergolder Berlins und Umgegend zu  
... den festgesetzten Prozentsätzen. 2. Verschiedenes. Das Bureau  
... bildeten die Herren Ramlow erster, Timmebeil zweiter Vor-  
... sitzender, Berndt als Schriftführer. Ueber den ersten Punkt  
... der Tagesordnung entspann sich eine lebhafteste Debatte. Nach-  
... dem sich sämtliche Redner für den Prozentsatz erklärt hatten,  
... wurde der Streik der Feilhaber und Bronzearbeiter proklamiert  
... und gleichzeitig ein Streikkomitee gewählt, bestehend aus fünf  
... Personen. Ferner wurde beschloßen, jede Woche in jeder Ver-  
... stalt Sammlungen vorzunehmen, wonach jeder arbeitende Kollege  
... verpflichtet ist, 50 Pfg. an die streikenden Feilhaber zu zahlen.  
... Es wurde nachstehende Resolution einstimmig angenommen:  
... „Die heute in Scheffer's Salon tagende öffentliche Versamm-  
... lung beschließt: 1. mit aller Energie dafür einzutreten, dass  
... 25 pSt. pro 100 Fuß bewilligt werden; 2. auch dafür einzut-  
... treten, dass in jeder Werkstatt der Preislohn öffentlich aus-  
... hängt.“ — Mit einem dreifachen Hoch auf das Gedeihen unserer  
... Sache schloß der Vorsitzende die interessante Versammlung.

**Eine außerordentliche General-Versammlung der**  
**Freien Vereinigung der Karton-Arbeiter** tagte am  
Montag bei Säger, Grüner Weg 29. Tagesordnung: 1. Wie  
... stellt sich die Freie Vereinigung der Kartonarbeiter zu der  
... Kommissionwahl und den Beschlüssen, welche in der öffent-  
... lichen Buchbinder- u. Versammlung am 20. August bei Jordan  
... gefaßt sind. 2. Diskussion. Der Referent, Herr Krieke, be-  
... leuchtete zuerst die Versammlung vom 20. August bei Jordan  
... und übte eine gerechte Kritik an verschiedenen Rednern. Herr  
... Greifenberg nahm jedoch die Herren in Schutz und äußerte,  
... dass wir nicht alles so genau nehmen müssen, die Herren hätten  
... es nicht so gemeint. Es sprachen sich sämtliche Redner in  
... dem Sinne aus, dass die öffentliche Versammlung der  
... Buchbinder nicht so gehandelt hat, wie es zu er-  
... warten stand, sie hätten (die Fünfer-Kommission)  
... erst richtig agitiert sollen, dann würde es für sie besser ge-  
... wesen sein. Eine Resolution, welche eingegangen war, lautete:  
... „In Anbetracht der von der am 20. August in Jordans Salon  
... stattgefundenen Versammlung der Buchbinder u. gefaßten Be-  
... schlüsse und Wahlen erklärt die Freie Vereinigung der Karton-  
... Arbeiter, dass sie dieselben in keiner Weise für sich verbindlich  
... betrachtet, indem sie ihrem Vortage treu bleibt, eigene Mittel

